

Konrad Kregcjk ■ Marianne Wilhelm

BUCHSTABENBUCH

PRÜFEXEMPLAR

1

Das Buchstabenbuch

Sie halten nun das Buchstabenbuch zu DEUTSCH MIT PFIFF 1 in den Händen.

Das Buchstabenbuch fördert wichtige Basiskompetenzen für den Schriftspracherwerb. Diese **Basiskompetenzen** werden hier den Kompetenzbereichen der Bildungsstandards zugeordnet:

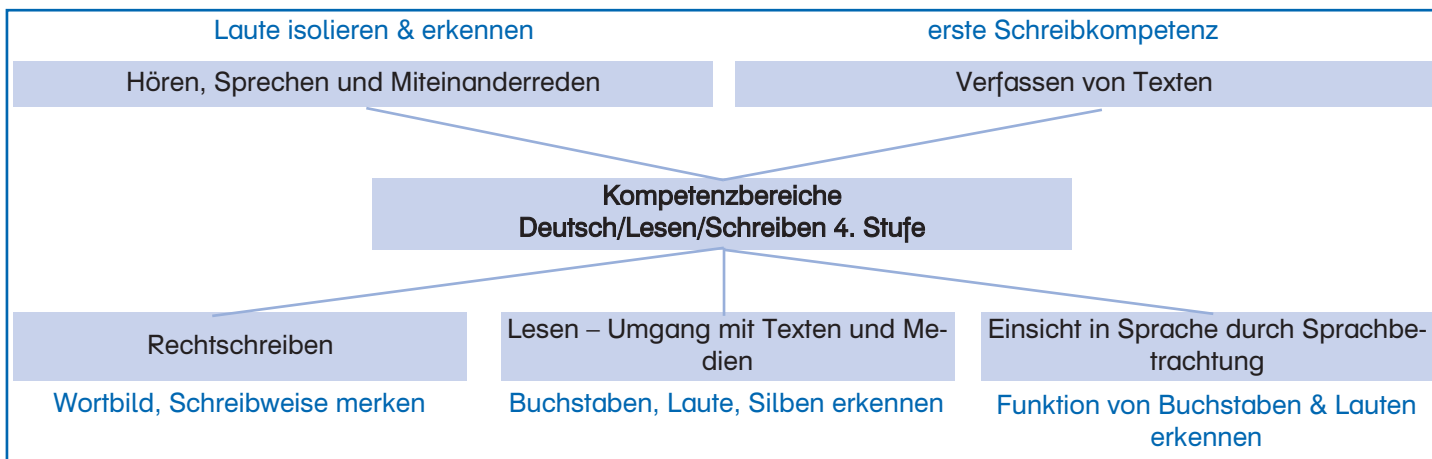


Abb.: Kompetenzmodell Deutsch/Lesen/Schreiben 4. Schulstufe. Abrufbar unter: <https://www.bifie.at/node/49> (8.6.2015)

Was lernen die Kinder laut Lehrplan mit dem Buchstabenbuch

Kompetenzbereich	Kompetenzstufe	Kompetenz
Hören, Sprechen und Miteinander Reden	A1	Ich kann differenziert hören, Laute deutlich sprechen.
Lesen, Umgang mit Texten und Medien	A1	Ich kann differenziert sehen.
	A2	Ich kann grafischen Zeichen Sinn entnehmen (Phonem-, Graphemzuordnung).
Schreiben	A1	Ich kann den Pinzettengriff und nehme eine möglichst ergonomische Schreibhaltung ein. Ich kann nachfahren und ausmalen.
	A2	Ich kann alle Buchstabenformen in Gemischtantiqua schreiben.
Rechtschreiben	A1	Ich kann Phoneme Graphemen zuordnen und umgekehrt.
	A2	Ich kenne einige besondere Erscheinungsformen einzelner Laute wie i, ih, ie oder o, oo, oh ... aus den Arbeitswörtern
Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung	A1	Ich kenne den Begriff und die Funktion von „Buchstaben“ und kann diese beschreiben.






Einsatz des Buchstabenbuches

Das Buchstabenbuch wird nach der Worterarbeitung (siehe Wortkartei) zur Erarbeitung der Einzellaute/ Buchstaben eingesetzt.

Das Vorwissen über Buchstaben unterscheidet sich bei den Schulanfänger/innen stark. Einige Kinder kennen bereits alle Buchstaben und Laute und können lautgetreu schreiben. Andere Kinder können einige Buchstaben schreiben, haben jedoch die Phonem-Graphem-Zuordnung noch nicht erfasst. Wieder andere haben „Wissen um Schrift“. Sie wissen, dass das, was man in Büchern sieht Buchstaben sind, sie kennen vielleicht die Konvention des „in der Zeile Schreibens“, schreiben ihren Namen, können Buchstaben jedoch nicht benennen. Es ist daher besonders wichtig, sich einen Überblick über die Ausgangslage der Kinder zu beschaffen. Am besten gelingt dies, wenn Sie die Kinder frei schreiben lassen.

Dieses Modell kann Sie dabei unterstützen:

JUNA (JUNA, Johanna (1990): Individuelles Lesen- und Schreibenlernen. e & u 1990/5, 271-283) stellt ein Modell des hierarchischen Stufenaufbaues beim Lesen- und Schreibenlernen vor, das auf dem Phasenmodell von FRITH (1986 - Sechsstufenmodell mit Trennung der Modalitäten Lesen und Schreiben, Hauptphasen: (symbolisch), logographisch, alphabetisch und orthographisch) beruht und durch neuere Erkenntnisse aus dem deutschen Sprachraum ergänzt wird.

<p>A1) Die unterste Stufe bildet hier die Entwicklung von <i>Motorik, Wahrnehmung und Kognition</i> als Voraussetzung für das Erlernen des Lesens und Schreibens.</p>	
<p>A1) Das Erlernen <i>nonverbaler Kommunikationsformen</i> (Sinnentnahme aus Gesten und Mimik, Sinnentnahme aus Bildern) und des Sprechens sind ebenfalls Voraussetzungen für das Lesen und Schreiben. Mit dem Verständnis für Zeichen entwickelt sich auch die Fähigkeit zur graphischen Gestaltung, und mit der Zunahme der Informationen über das Schreiben steigert sich der Anteil der konventionellen Elemente im Imitationsverhalten der Kinder.</p>	
<p>A1) Als nächste Stufe nennt JUNA das „<i>Wissen um Schrift</i>“. Dies bedeutet, dass die Kinder die Mitteilungsfunktion des Schreibens durchschauen, den Zusammenhang zwischen Schreiben und Sprechen erfassen und konventionelle Merkmale von Schrift wie Linearität und Wiederholung von Zeichen sowie deren Strukturmerkmale erkennen.</p>	
<p>A1) In der „<i>logographischen Phase</i>“ setzen die Kinder nach JUNA sprachlich vermittelte Inhalte in Zeichnungen um, wobei zuerst eine Zeichnung für einen ganzen Satz stehen kann, dann geschriebene Wörter mit Zeichnungen, die Satzteile repräsentieren, vermischt werden. Sobald die Beziehung zwischen gesprochenem und geschriebenem Wort erkannt wird, werden einzelne Wörter durch Zeichnungen ersetzt (= logographisches Schreiben). Die Ideogramme, die dabei von den Kindern entwickelt werden, werden von ihnen auch problemlos „gelesen“.</p>	
<p>A2) Das „<i>logographemische Prinzip</i>“ (vgl. JUNA 1990, GÜNTHER 1986, S.36) bezeichnet das Erkennen eines Wortes anhand seiner Grapheme, wobei die Phonem-Graphem-Relation noch nicht bewusst ist. Die Fehler, die beim logographemischen Schreiben entstehen, lassen die Strategie des Kindes, sich das Wort zu merken, erkennen. Rückmeldungen des Lehrers bzw. der Lehrerin lassen das Kind sehr bald die Phonem-Graphem-Relation verstehen und versetzen es so auf die nächste Verschriftungsstufe</p>	<p>wurst 20 Teka Brot 30 Teka Boinische 12 Teka Kese. 10 Semeln. Buter Ramol. einen Bunten Ball 10 Blumen</p>
<p>B1) Diese wird auch hier „<i>alphabetische Stufe</i>“ genannt. „Neben dem Verständnis der Laut- und Lautzeichenbeziehung muss die sequentielle Abfolge berücksichtigt werden, d.h., beim Schreiben muss das zeitliche Nacheinander der Laute in das räumliche Hintereinander der Buchstaben umgesetzt werden. Erschwert wird dieser Vorgang durch die Verschmelzung und damit Veränderung der Normallaute im Artikulationsvorgang“ (JUNA 1990, S.280). Der Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache bringt jedoch nicht nur bei der Produktion sondern auch bei der Reproduktion Probleme.</p>	<p>Du brauchst Für Zimst Schnecken Fd.gentes</p> <p>Du brauchst einen Teig, Du brauchst einen Füllbel, Walker, Du brauchst noch eine Heise. Buter, Du brauchst einen Zucker und Zimt, und Koshenunz dan mußt Du das ganze, ein Rollen und dan mußt Du den Teig, Schneiden</p> <p>dan mußt Du den geschnittenen Teig ins Backofen bis die Schnecken Hellbraun sind das müssen 20 m Uten sein</p> <p>das war das rezept</p> 
<p>C1) Erst die „<i>orthographische Strategie</i>“ ermöglicht „die Automatisierung von Lese- und Schreibstrategien“ (JUNA 1990, S.282) und garantiert die „<i>Eindeutigkeit</i>“ von Schrift. Die Notwendigkeit und das Prinzip der orthographischen Schreibweise erfassen die Kinder bald. Die Automatisierung und Speicherung von Wortteilen und Wörtern erfordert jedoch viel Übung und Zeit. (Diese Stufe wird frühestens in der 4. Klasse zu erreichen sein, wenn die Kinder konsequent, fast täglich an der Festigung eines gesicherten Grundwortschatzes arbeiten.)</p>	

Kinder, die sich auf den Stufen B1, B2 befinden, brauchen wahrscheinlich kein durchgängiges Erarbeiten aller Buchstaben mehr. Bitte kontrollieren Sie die Buchstaben-/ Lautkenntnis mit der Kontrollliste am Ende des Buchstabenheftes!

Im vorliegenden Buchstabenheft (bzw. auf der CD) bieten wir für die Erarbeitung jedes Buchstabens/Lautes bis zu 6 verschiedene Möglichkeiten. Nicht alle Kinder werden alle 6 Übungsmöglichkeiten brauchen, um sich einen Laut/ Buchstaben zu merken – bitte lassen Sie die Kinder entscheiden, wie viel sie machen möchten und kontrollieren Sie im Anschluss die Fertigkeit (z.B. mit einem Buchstabenmemory).

Mit diesem Material erübrigen sich die Buchstabenpage.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern viel Erfolg!



Das habe ich schon fertig:

A a

B b

C c

D d

E e

F f

G g

H h

I i

J j

K k

L l

M m

N n

O o

P p

Qu qu

R r

S s

T t

U u

V v

W w

X x

Y y

Z z

Ä ä

Au au

Äu äu

Ch ch

ck

Ei ei

Eu eu

ie

Ö ö

Pf pf

ß

Sch sch


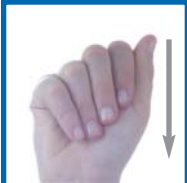

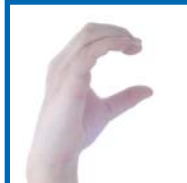
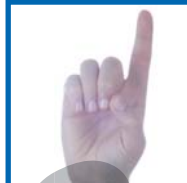
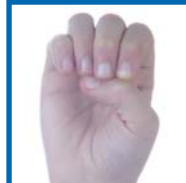


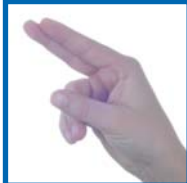

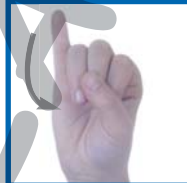
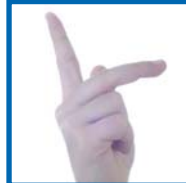



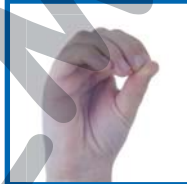

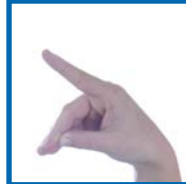








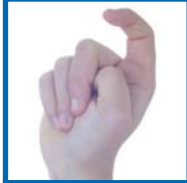

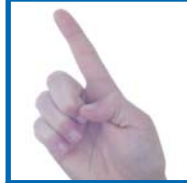
Sp sp

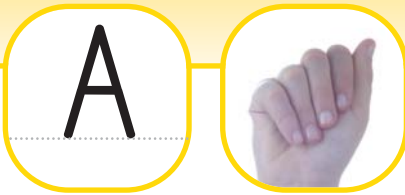
St st

Ü ü

tz

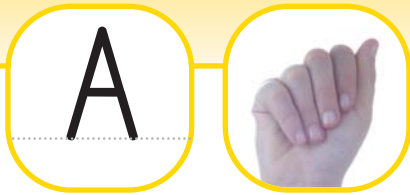
Übersicht Lautgebärden

 A	 Ä	 B	 C	 D	 E
 F	 G	 H	 I	 J	 K
 L	 M	 N	 O	 Ö	 P
 Qu	 R	 S	 T	 U	 Ü
 V	 W	 X	 Y	 Z	



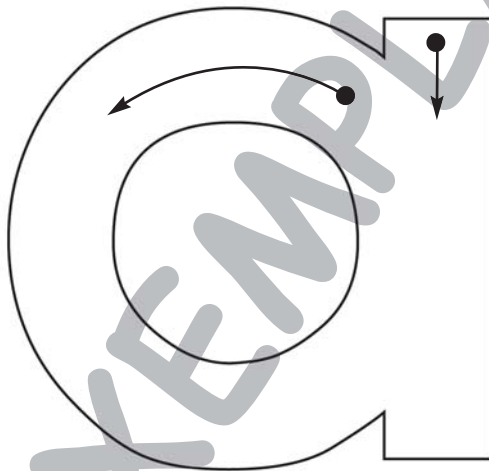
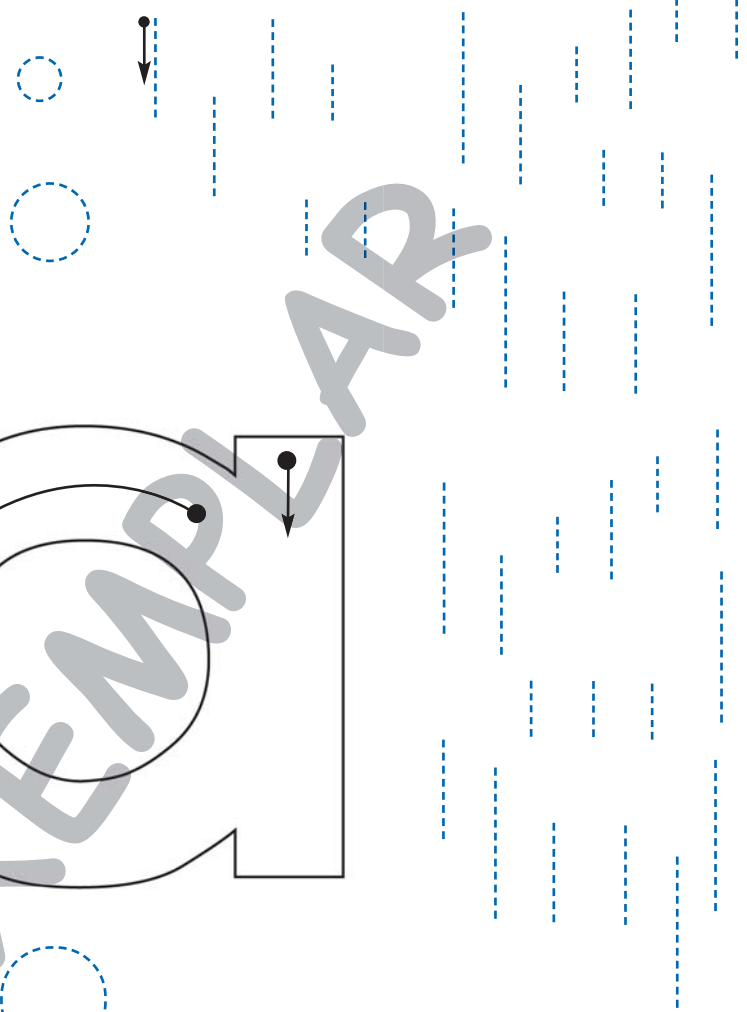
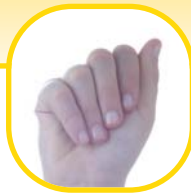
A large area for practicing the letter 'A'. It features a large solid black 'A' in the center with arrows indicating the stroke order: a diagonal line up to the right, a diagonal line down to the right, and a horizontal line across the middle. Surrounding this are numerous smaller dashed blue 'A's for tracing. Some of these dashed 'A's have small black dots at the starting points of their strokes and arrows showing the direction. To the right of the large 'A', there are two sets of horizontal dashed lines for writing practice, each with a small black dot and an arrow at the start of the first line.

A

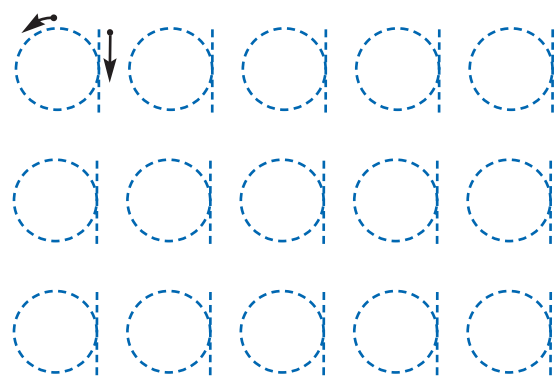


A

a



PRÜFEXEMPLAR



a

a



Q

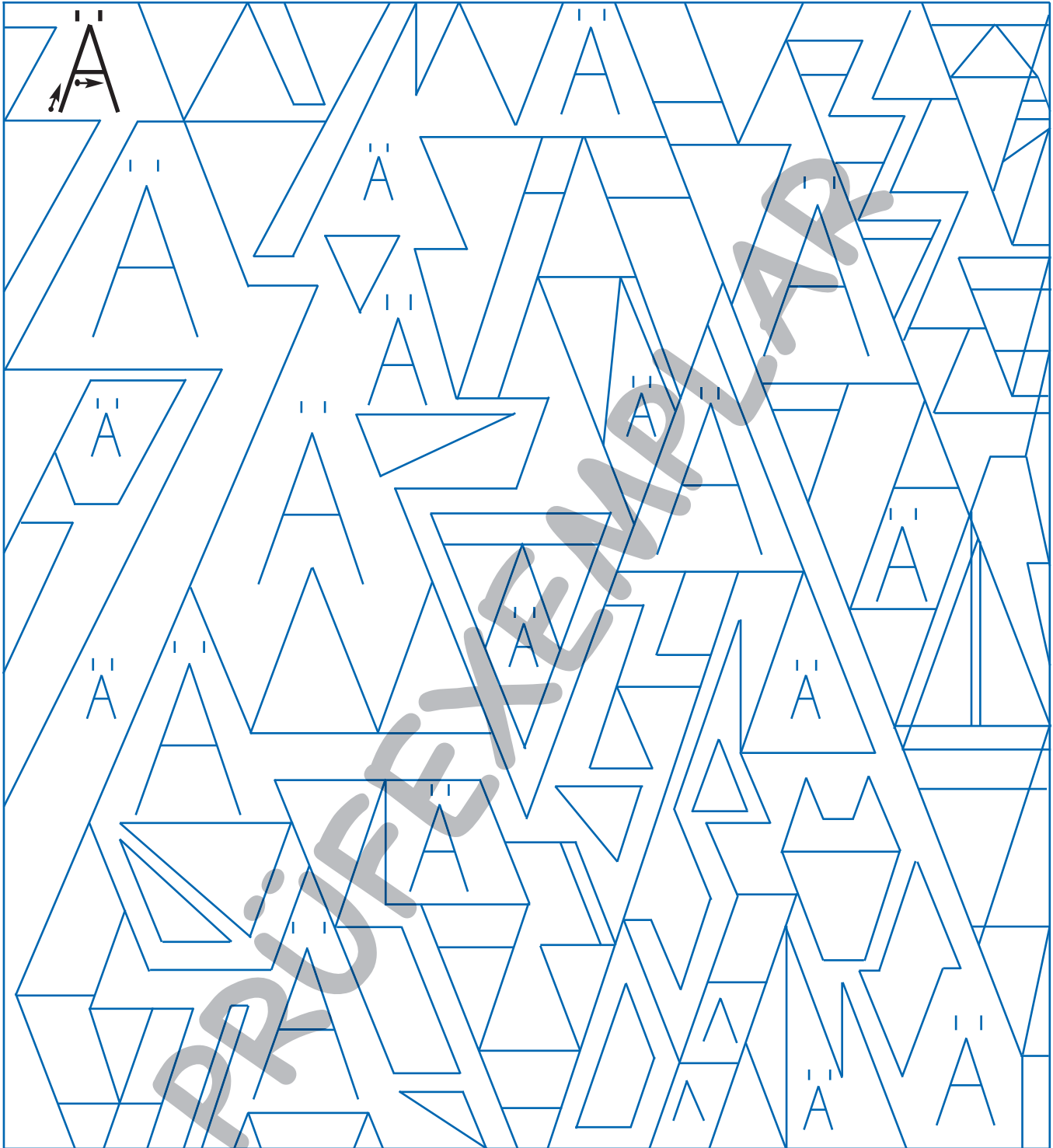
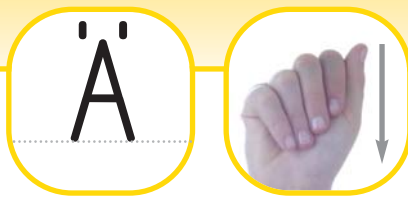
PRÜFEXEMPLAR

a



This section contains various tracing exercises for the letter 'Ä'. It includes a large solid 'Ä' with stroke order arrows, a large dashed 'Ä' with stroke order arrows, and several smaller dashed 'Ä's. On the right, there are horizontal dashed lines for writing practice, with a small 'Ä' being written on one of them. A large, diagonal watermark 'PRÜFEXEMPLAR' is overlaid across the center.

Ä



Ä

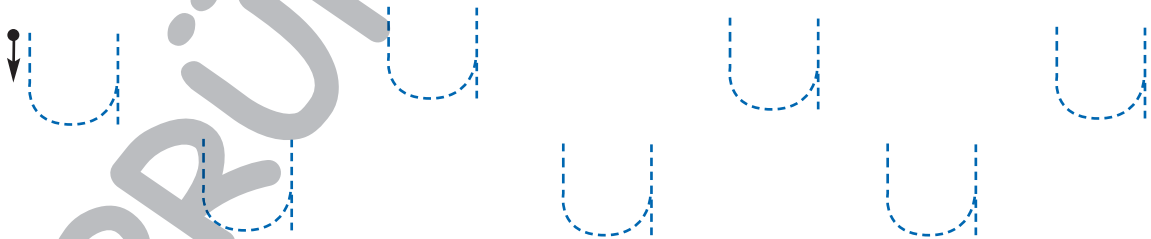
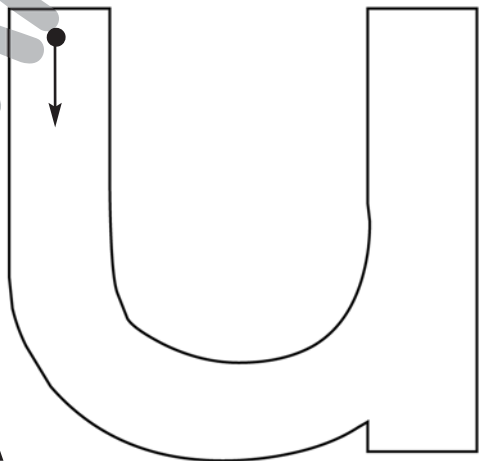
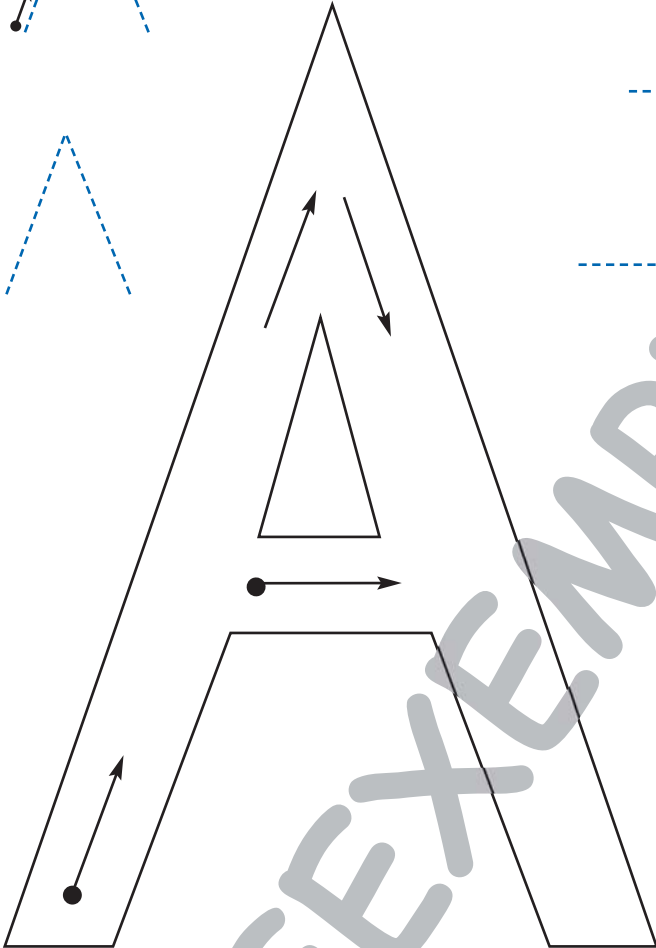
ä



PRÜFEXEMPLAR

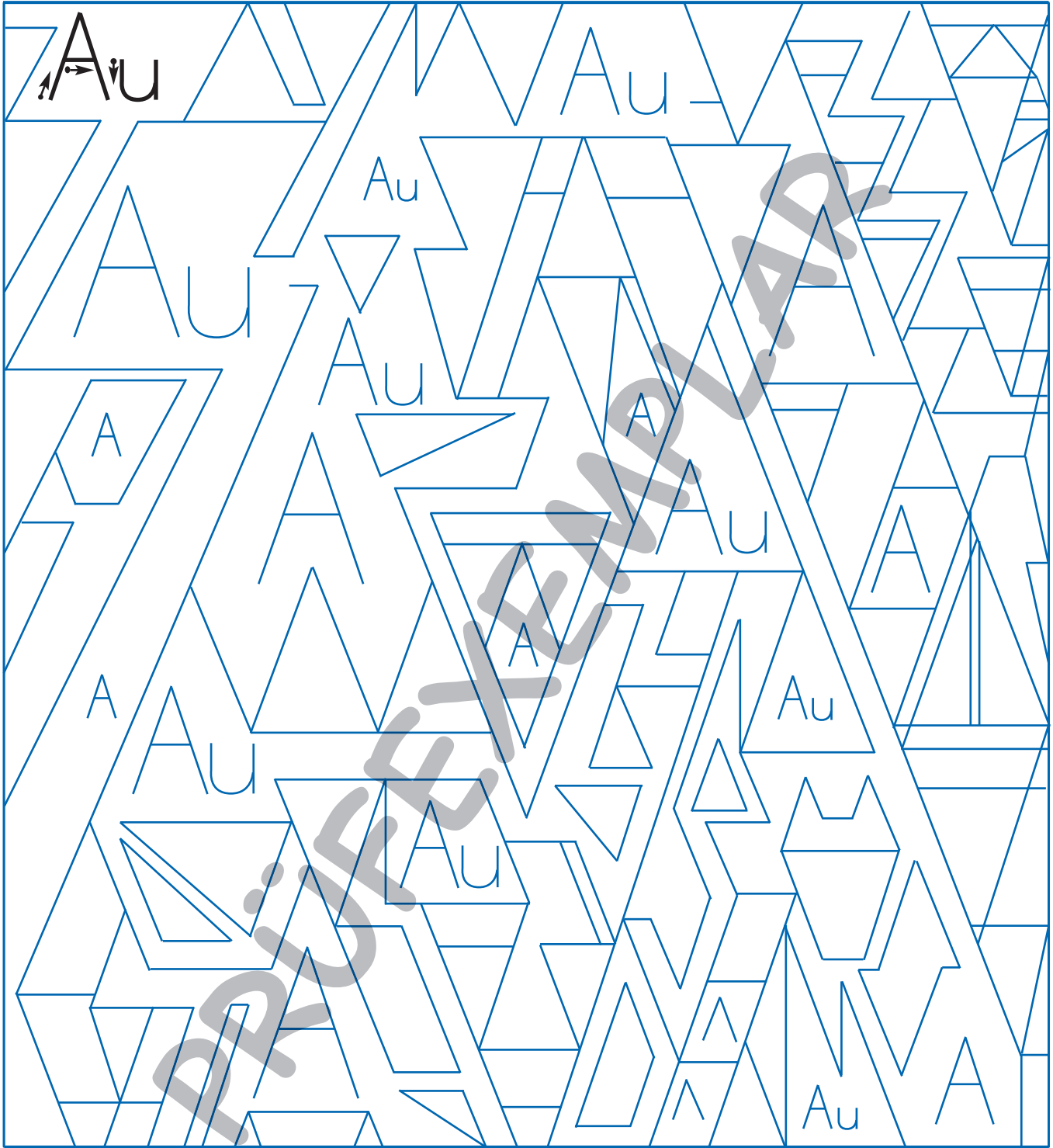
ä

Au



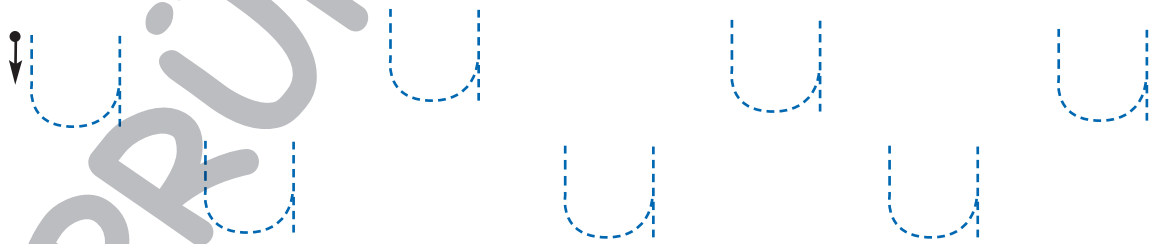
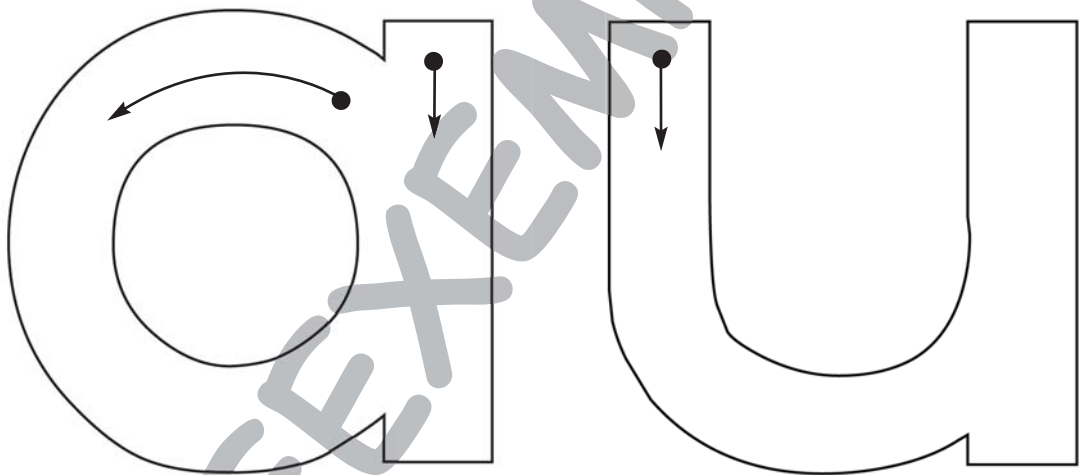
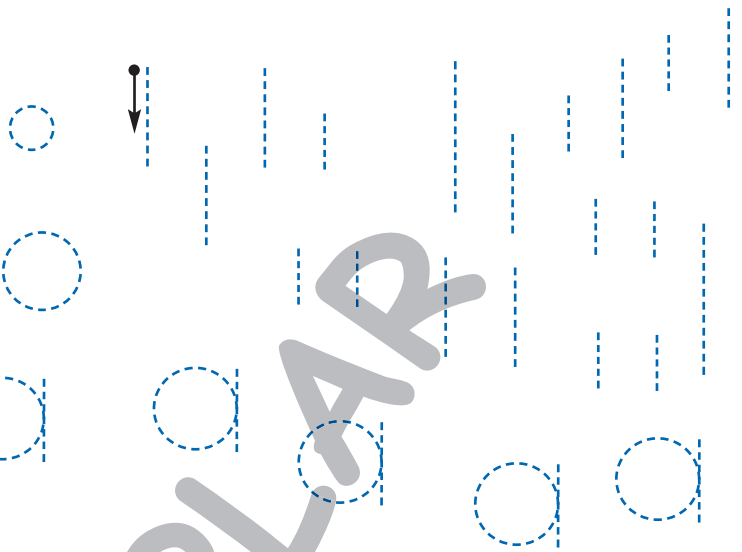
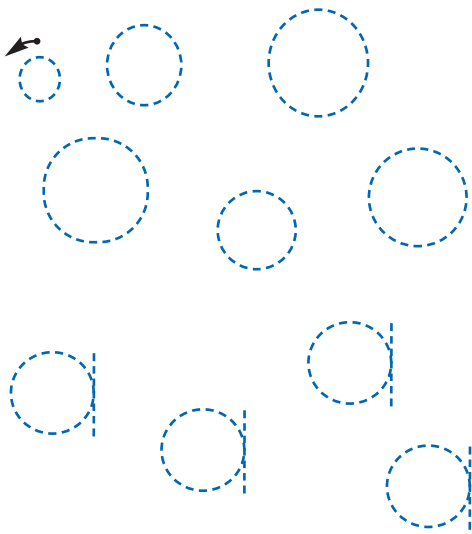
Au

Au



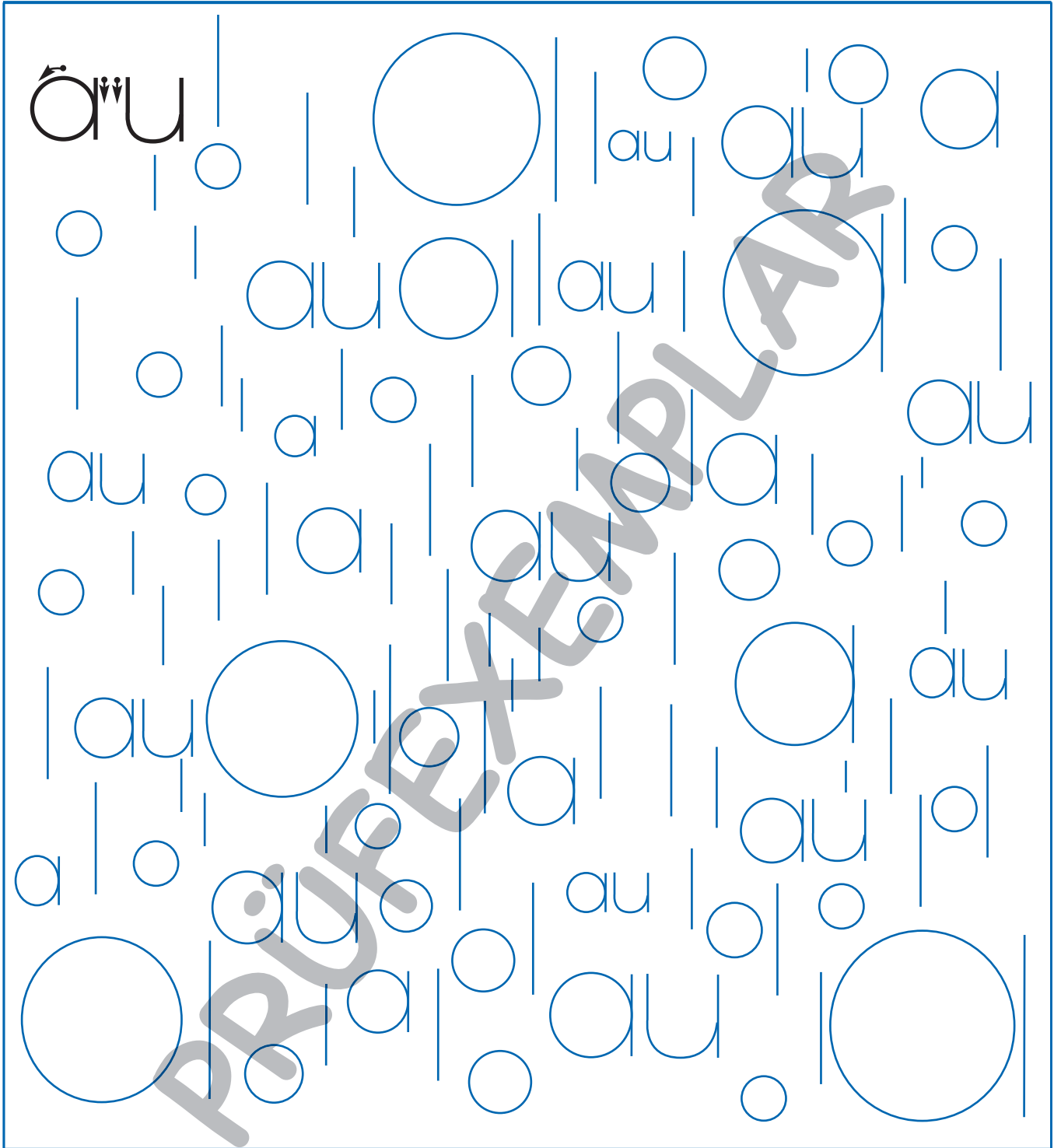
Au

au



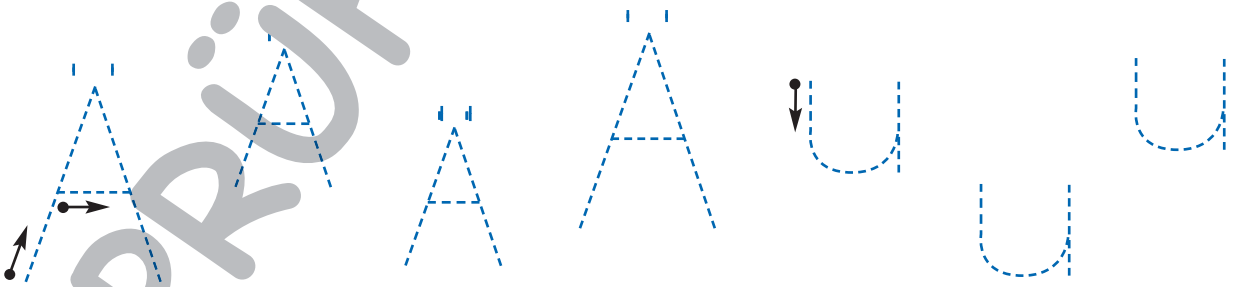
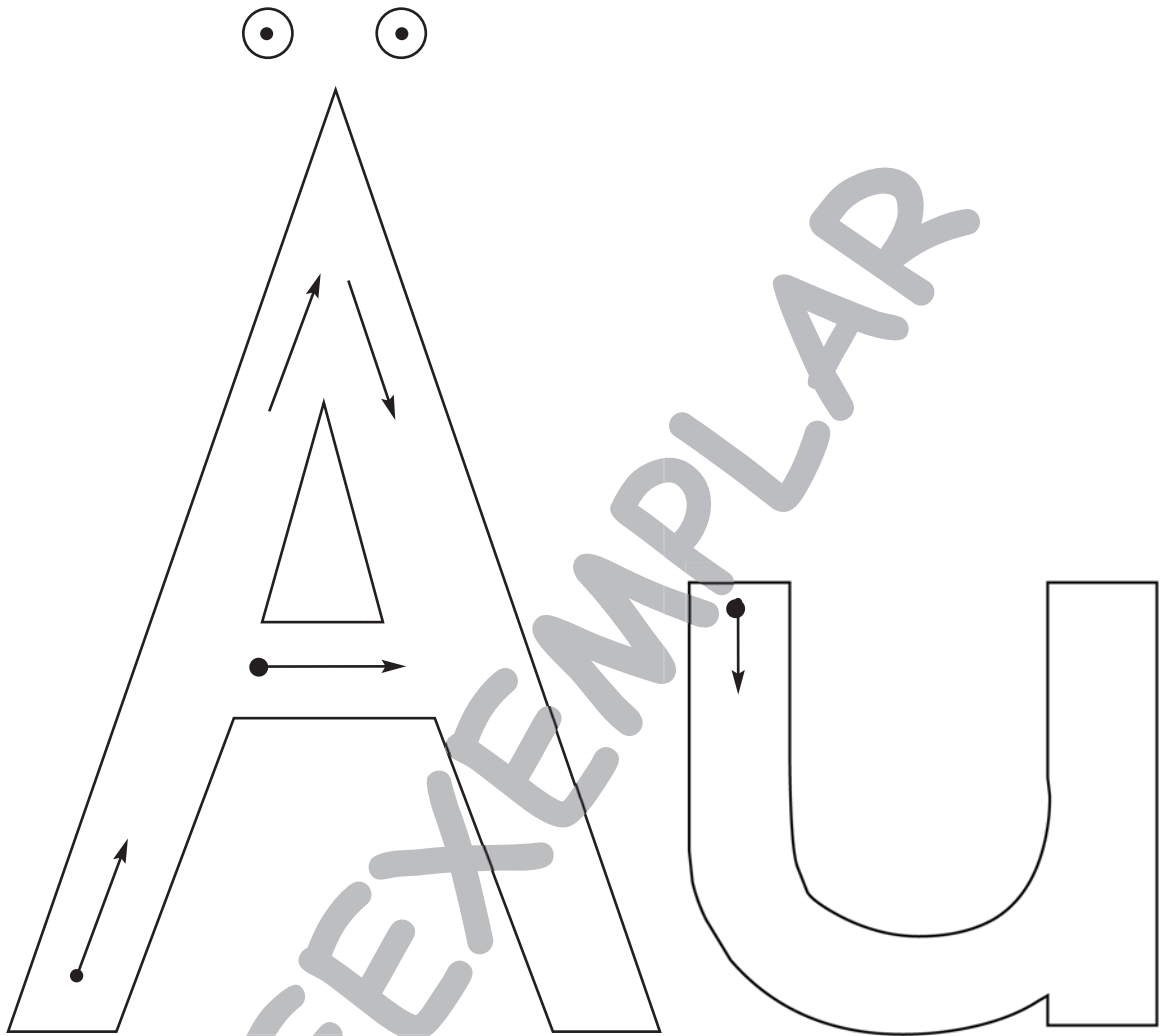
au

au



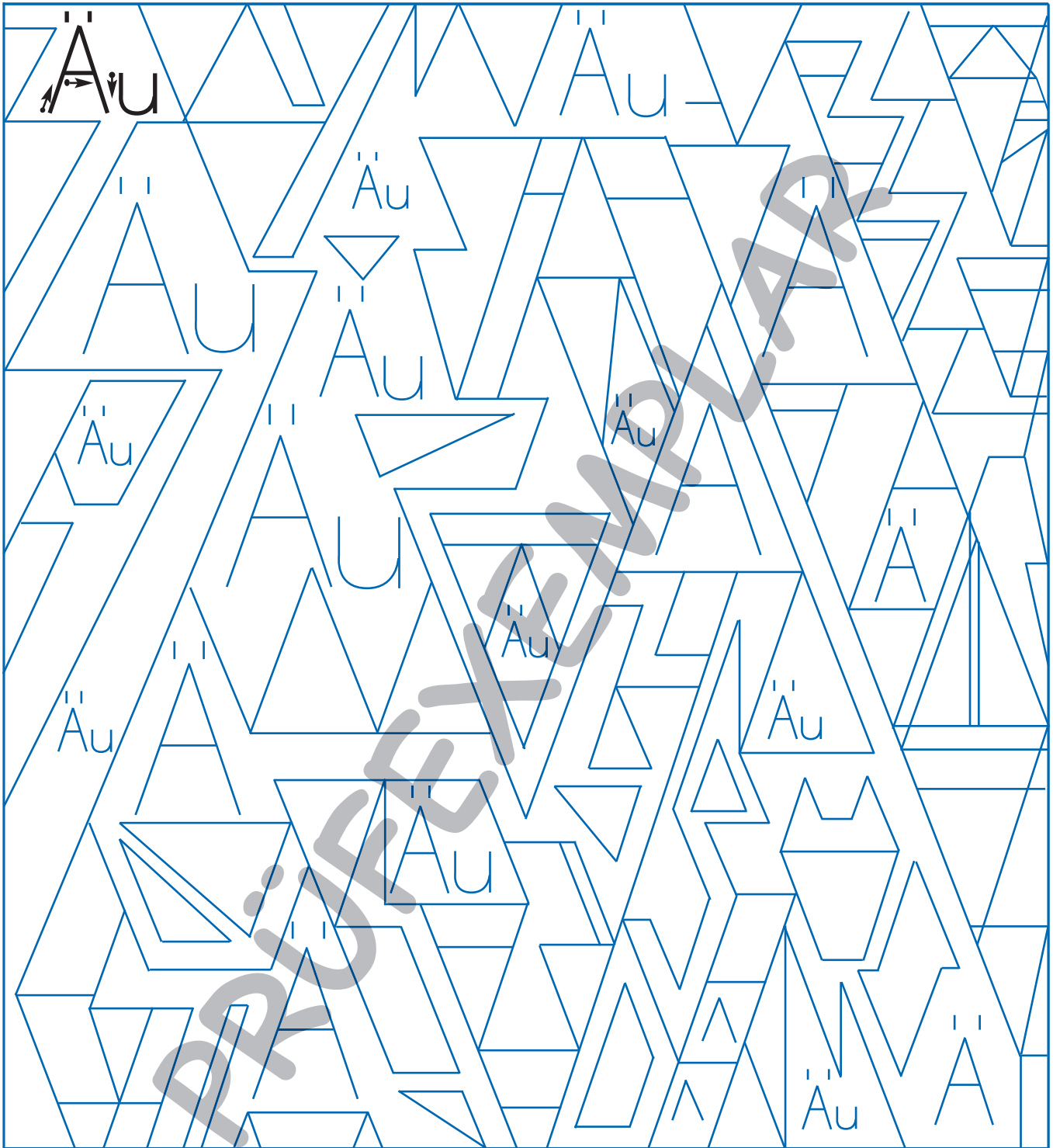
au

Äü



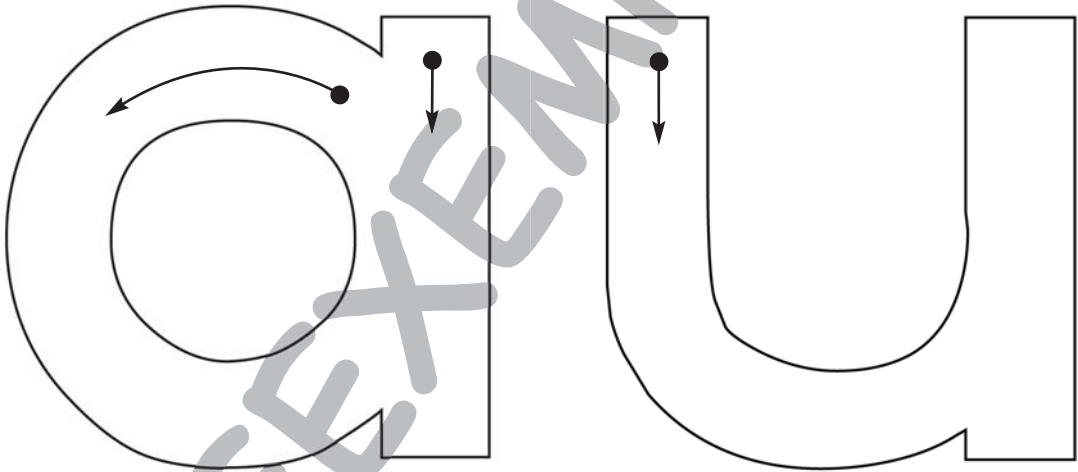
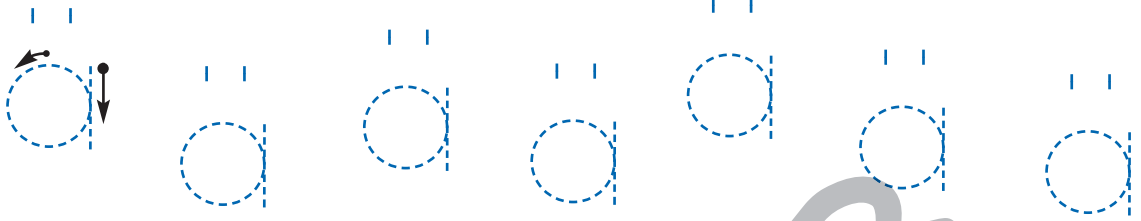
Äü

Äu



Äu

äu



äu

